

XXII.

Das Erwachen der *Balea perversa* L. aus dem Winterschlaf.

Von M. W. Fack in Kiel.

Im Januar 1875, nach einem ziemlich lange andauernden Froste, der noch am 2. Januar auf -9° R. hinabging, trat hier (in Kiel) bald gelindes Wetter ein, und vom 11. d. M. war es entschieden Thauwetter; das Thermometer hielt sich die nächsten Tage über Null, ging am 12. und 13. schon auf $3\frac{1}{2}^{\circ}$, am 14. 15. 16. und 17. sogar auf 6° im max. Das Schmelzen von Schnee und Eis ging in den letzten Tagen rascher fort; doch war am 16. hier noch der Kl. Kiel und die Spitze des Hafens mit Eis bedeckt; am 17. trat ein andauernder Regen hinzu; am 18. Morgens waren Eis und Schnee verschwunden, die Luftwärme stieg auf 7° , am 19. auf $6\frac{1}{2}^{\circ}$, am 20. Morgens auf 8° . In diesen Tagen war die Luft stürmisch bewegt, dabei weich und feucht, am 19. hatte es den ganzen Tag geregnet, Am 20. Januar nun war es von oben trocken, dabei heftiger Sturm; am Nachmittage, wo die Lufttemperatur auf $+6\frac{1}{2}^{\circ}$ herabgegangen war, ging ich in den hiesigen Schlossgarten, um nachzusehen, ob die *Balea perversa*, die ich hier im letzten Sommer so zahlreich an Bäumen gefunden hatte, wohl erwacht sei. In den Rissen der borkigen Rinde von Ulme und Rosskastanie fand ich sehr bald einzelne Schalen dieses Thieres, so angeheftet, dass ich annehmen konnte, das Thier habe sich erst kürzlich dorthin gesetzt. Bei weiterem Nachsuchen fand ich sehr bald 2 Exemplare ausgekrochen, das eine ein Thier mit halb ausgewachsener Schale. Beide Thiere waren in Bewegung und sassen etwa 7 Fuss über dem Boden. Auch fand ich ganz unten am

Stamm auf Moos mehrere Exemplare der *Cionella lubrica* Müll. Beide Thiere konnten nicht lange erwacht sein, sie waren munter bei einer Luftwärme, die noch nicht 8° überstieg und sogleich nach dem Auftauen, wo Wärme durch Eisschmelzen nicht mehr gebunden war. Ein Vorgefühl von andauernder milder Witterung konnte sie nicht hervorge lockt haben, denn bereits am 22. Januar fror es wieder bei -5° . Die *Cionella* hat ohne Zweifel unter dem Moos nahe am Boden ihr Winterquartier gehalten, die *Balea* in 7 Fuss Höhe wird wohl nicht in so kurzer Zeit vom Boden in die Höhe gekrochen sein, sondern man darf wohl annehmen dass sie unter der Rinde oder deren Ablösungen überwintert. Dafür spricht auch der Umstand, dass ich die *Balea* niemals an glattrindigen Bäumen gefunden habe, an welchen sonst die Clausilien so massenhaft vorkommen, sondern beständig an solchen Bäumen, deren Rinde aufgesprungen ist oder sich schalig ablöst. Hier im Schlossgarten, wo vorzugsweise Linden, also Bäume von glatter Rinde stehen, fand ich die *Balea* beständig an den vereinzelt Ulmen und Kastanien, niemals an Linden. Anderswo hat man sie an alten Weiden gefunden, deren Rinde ebenfalls sich leicht ablöst oder rissig wird. In den Ritzen und unter den Ablösungen solcher Bäume findet sie nicht bloss sichere Verstecke, sondern sie wird hier ganz nahe dem pflanzlichen Lebenstriebe wohl im Stande sein, sich vor dem gänzlichen Einfrieren zu schützen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Fack M. W.

Artikel/Article: [XXII. Das Erwachen der *Balea perversa* L. aus dem Winterschlaf. 277-278](#)